

Torsio uteri bei einer Kuh im fünften Trächtigkeitsmonat

Autor(en): **Kammermann, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **73 (1931)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-590730>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Torsio uteri bei einer Kuh im fünften Trächtigkeitsmonat.

Von Dr. W. Kammermann, Schüpfen.

Fälle von Torsio uteri bei Kühen in den ersten Monaten der Trächtigkeit, gehören gewiss zu den Seltenheiten. Der nachstehend beschriebene Fall mag deshalb von Interesse sein.

Anamnese: Unterm Datum vom 22. Mai 1930 wird von einem Besitzer eine Kuh zur Untersuchung gemeldet. Das Tier sei fünf Monate trächtig (zweites Kalb) und zeige seit ca. fünf Tagen verminderte Fresslust. Ausserdem sei dasselbe stark unruhig. Er habe Verdacht auf eintretenden Abortus.

Untersuchungsbefund: Simmentalerkuh, fünf Jahre alt, guter Nährzustand. Im Stall tritt das Tier hin und her, legt sich bald nieder und steht dann wieder auf. Kopf und Augen helllauf, Sensorium ungetrübt. Hörner, Ohren, Haut eher kalt anzufühlen. Schweif wird etwas abstehend getragen. Puls 100—104, auch abdominal hörbar; Temp. 38,4; Atmung 30; Bauchdecken schlaff, unempfindlich, keine Auftreibung. Peristaltik = 0; Euter schlaff, Milchsekretion sistiert; Beckenbänder noch straff, Vulva leicht geschwollen; Fresslust gar keine.

Beim Hinausführen ins Freie zeigt das Tier lebhaften, sichern Schritt. Bei Tageslicht fällt jedoch auf, das trockene Flotzmaul, sowie eine starke Blässe der Maulschleimhaut.

Untersuchung per vaginam: Beim Vordringen nach dem Muttermund ist eine deutliche Verengerung, sowie eine spiralige Windung wahrnehmbar. Man spürt linkerseits einen Strang. Der Muttermund liegt links in einer Vertiefung, und ist nicht frei beweglich. Es besteht Abgang von zähflüssigem Schleim.

Untersuchung per rectum: Bei Ausräumung des Rectums tritt normalbeschaffener Darmkot zutage. Die Palpation durch die untere Rectumwand ergibt die verblüffende Feststellung einer deutlichen, ca. handbreiten Einschnürung am Gebärmutterhals. Der Uterus fühlt sich ödematös geschwollen an. Fötus spürbar, jedoch unbeweglich.

Diagnose: Torsio uteri.

Anordnung: Schlachtung gleichen Tags.

Sektionsbefund: Durch den Halsstich blutet das Tier nur schlecht aus. Beim Öffnen der Bauchhöhle ergiessen sich daraus ca. 20 Liter wässrig-dünnes Blut. Auf dem Uterus (in situ) liegen grosse Klumpen geronnenes Blut. Nach Wegräumen derselben und Seitwärtsschieben der Bauchdecken, liegt der

Fall klar zutage: Eine mehrfach gewundene, wie zu einem Knoten zusammengeschnürte Torsio uteri. Gebärmutter und Cervix sind blaurot-schwarz verfärbt und sulzig-ödematös. Die Drehung ist von links nach rechts. Es bedarf dreier voller Umdrehungen des Uterus, um denselben wieder in seine normale Lage zu bringen. Der Fötus selbst ist ca. 35 cm lang, haarlos und jedenfalls erst seit relativ kurzer Zeit abgestorben. Die übrigen Organe sind normal, ebenso ist das Fleisch unverändert.

Epikrise. Eine Erklärung für ein derartiges Vorkommnis ist zweifellos schwierig. Die Möglichkeit der Auslösung eines Überwurfes, durch Eigenbewegungen des Fötus kann hier nicht überzeugend in Betracht kommen, da derselbe noch zu klein ist. Es sei deshalb auf einen andern verdächtigen Umstand hingewiesen: Infolge der nasskalten Witterung des betreffenden Monats (Mai 1930) erhielten die Tiere verschiedentlich kaltes, ja bereiftes Futter verabreicht. Allenthalben konnte man deshalb während dieser Zeit Kühe mit Darmkatarrh und Kolik beobachten. Das erstere war bei diesem Tiere, nach Aussage des Besitzers, während einiger Zeit, auch der Fall, und wahrscheinlich haben auch Kolikanfälle stattgefunden, ohne jedoch beachtet worden zu sein. In diesem Falle wäre die Bildung einer Torsio begünstigt worden durch das unruhige Aufstehen und Niederliegen, sowie durch möglicherweise stattgefundenes Wälzen am Boden, was bei Kühen, nach eigener Beobachtung, sehr intensiv erfolgen kann. Das Auftreten einer dreifachen Drehung bleibt jedoch trotzdem ein Kuriosum.

Die intraperitoneale Blutung lässt sich erklären aus der Transudation der Uterusvenen und Zerreißen von Blutgefäßen, infolge Überzerrung. Von blossem Auge konnten indessen keine direkten Gefässrupturen wahrgenommen werden.

Aus dem Institut für interne Vet.-Medizin der Universität Zürich.

Weitere Untersuchungen über die Pferde-Anämien.

Arbeit mit Unterstützung der Stiftung für wissenschaftliche
Forschung der Universität Zürich.

Von Anton Krupski.

In einer früheren Arbeit¹⁾ ist die Auffassung vertreten worden, dass in der Schweiz und speziell im Einzugsgebiete unserer Klinik, die durch einen filtrierbaren Erreger hervorgerufene Anämie der Pferde recht selten vorkomme, trotzdem das Jahr

¹⁾ Vide dieses Archiv Bd. LXXI, S. 468, 1930.